



Zara Yamuktu während der Haselnussernte, 2010

Unterrichtseinheit Kinderarbeit

Diese Unterrichtseinheit enthält

- den Film “Zaras Brief” (15 Minuten)
- eine Anleitung für Lehrerinnen und Lehrer
- Material für Schülerinnen und Schüler
- einige fertige Aufgabenvorschläge

Anleitung für Lehrerinnen und Lehrer

Inhaltsangabe

1. Was ist Kinderarbeit?	3
2. Ausmaß der Kinderarbeit weltweit	3
3. Weshalb gibt es Kinderarbeit?	4
4. Menschenrechte und fundamentale Arbeitsrechte	4
4.1. universelle Menschenrechte	
4.2. Kinderrechte	
4.3. ILO-Konventionen	
5. Mädchen und Jungen	7
6. Die Folgen der Kinderarbeit	7
7. Hintergrundinformation zum Film: Kinderarbeit in der Türkei	7
7.1. Einige Zahlen und Fakten.	
7.2. Wo arbeiten Kinder in der Türkei?	
8. Anregungen für Aktivitäten in der Schule	10
9. Links	13
Literaturliste	14
Anhang 1: Information und Antworten zu 1.2 aus der Unterrichtseinheit	16

1. Definition des Begriffs “Kinderarbeit”

Unter Kinderarbeit verstehen wir alle Formen der Arbeit, die das Recht auf formale Vollzeitbildung behindern und/oder schädlich sind für die Gesundheit und Entwicklung eines Kindes.

Unter diese Definition fällt Vollzeitarbeit, aber auch täglich stundenweise ausgeführte Arbeit, durch die Kinder einen Teil des Schultages versäumen, nicht im Stande sind ihre Hausaufgaben anzufertigen oder nicht zu ruhen oder spielen zu können.

Unter die Definition von Kinderarbeit fallen auch die schlimmsten Formen von Kinderarbeit, die von Kindern zwischen 15 und 18 Jahren geleistet wird.

2. Ausmaß der Kinderarbeit weltweit

Es ist schwierig, genaue Angaben zu finden. Kinderarbeit ist illegal. Deswegen basieren die meisten Zahlen auf Schätzungen.

Die ILO (International Labour Organization)¹, erwähnt im “3. Global Report on Child Labour 2010” folgendes:

2008 arbeiteten weltweit 215 Millionen Kinder zwischen 5 und 17 Jahren. In Afrika, südlich der Sahara, arbeitet gut und gerne ein Viertel der Kinder. Aber auch in Asien und Lateinamerika arbeiten viele Kinder.

- 1 von 7 Kindern zwischen 5 und 17 Jahre ist Kinderarbeiter
- 22.000 Kinder verunglücken jedes Jahr bei der Arbeit
- 69 % der Kinderarbeiter arbeiten in der Landwirtschaft
- 22 % der Kinderarbeiter arbeiten im Dienstleistungsbetriebe
- 9 % der Kinderarbeiter arbeiten in der Schwerindustrie

¹ Die ILO ist die Organisation, die internationale Arbeitsnormen festlegt und diese kontrolliert. Es ist das einzige tripartite Bündnis der Vereinten Nationen in der Abgesandte der Regierungen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer an Politik und Programmen zusammenarbeiten.

3. Weshalb gibt es Kinderarbeit?

Kinderarbeit ist ein sehr komplexes Problem. Es ist schwierig unmittelbare Ursachen aufzuzeigen.

Zuweilen besteht die Auffassung, dass Kinderarbeit eine zwangsläufige Folge von Armut ist. Kinder müssen arbeiten um einen Beitrag zum Familieneinkommen zu liefern. Kinderarbeit wird erst verschwinden, wenn Armut verschwindet. Eine wirkliche Lösung gibt es nicht so einfach. Solange es Armut gibt, sollten wir unseren Fokus richten auf den Schutz der Kindern die arbeiten, auf das Verbessern der Arbeitsbedingungen und auf die Kombination von Arbeit und Bildung.

Diese Art der Betrachtung von Kinderarbeit lässt viele Aspekte außer Betracht. Auch Armut kennt Ursachen, die man sehr wohl bekämpfen kann, und häufig gibt es andere Faktoren, die eine Rolle spielen. Die Auffassung, die EI (Education International) und ILO – erfreulicherweise mit vielen anderen - teilen, ist die, dass unzureichende Einhaltung der Grundrechte, wie Menschenrechte und Arbeitsrechte für Erwachsene, so wie schlechte Regierungspolitik Armut und Kinderarbeit begünstigen und erhalten. Kinder müssen arbeiten, weil Regierungen es versäumt haben, Vereinbarungen über Mindestlohn für Erwachsene zu treffen. Deshalb haben Eltern ein zu geringes Einkommen um ihre Familien zu ernähren. Und falls doch Vereinbarungen getroffen wurden, kontrollieren die Regierungen nicht immer, ob diese Vereinbarungen von den Arbeitgebern eingehalten werden.

Zudem spielen auch Unwissenheit, traditionelle Auffassungen, politischer Unwille, Diskriminierung und die Machtverhältnisse zwischen Regierung und großen Teilen der Bevölkerung eines Landes eine große Rolle. Auch Schulabbruch und Schulversäumnis durch schlechte Erreichbarkeit oder das Fehlen von Schulen, die Qualität des Unterrichts begünstigen das Fortbestehen von Kinderarbeit. Diese Dinge spielen eine größere Rolle als Armut. Auch die meisten armen Eltern wollen, dass ihre Kinder normal zur Schule gehen, und es gibt zahlreiche Beispiele von Dörfern in denen große Armut herrscht, aber in denen trotzdem alle Kinder zur Schule gehen.

Kinderarbeit kann also bekämpft werden durch ein Verbot von Kinderarbeit, durch die Stärkung der Position der Erwachsenen, durch das Einhalten der Menschen- und Arbeitsrechte und durch gute, kostenlose Bildung für alle Kinder.

4. Menschenrechte und fundamentale Arbeitsrechte

Die wichtigsten Erklärungen und Konventionen, die von den meisten Ländern der Welt ratifiziert worden sind, und auf die man sich beziehen kann um Kinderarbeit entgegenzuwirken, sind folgende:

4.1 universelle Menschenrechte

- Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (1948) enthält einen Artikel zum Recht auf Bildung: dieser Artikel 26 besagt unter anderem :

“Jeder hat das Recht auf Bildung. Bildung soll kostenlos sein, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Berufliche Bildung muss allgemein zugänglich sein, und der Hochschulunterricht muss allen entsprechend ihren Fähigkeiten offen stehen.”

Artikel 23 besagt unter anderem, dass jeder ein Recht auf Arbeit hat, und dass jeder der arbeitet, ein Recht auf eine gerechte Entlohnung hat, "die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert...". Obwohl die Position der Kinder nicht explizit in der Erklärung erwähnt wird, und man meinen könnte, dass auch Kinder arbeiten dürfen, deutet der Bezug auf die "Familie" darauf hin, dass es hier sich um Erwachsene handelt. Andere Artikel untersagen Sklaverei und Leibeigenschaft (4) und unmenschliche Behandlung (5).

a. Kinderrechte

Seit 1946 hat man versucht, besondere Rechte festzulegen um Kinder besser schützen zu können. Es hat aber noch lange gedauert, bevor alle mit dem Text einverstanden waren. 1989 war das "Übereinkommen über die Rechte des Kindes"(UN-Kinderrechtskonvention) endlich Realität und alle der den Vereinten Nationen angeschlossenen Länder konnten diesen Vertrag unterschreiben (ratifizieren). Seit 1989 ist Kinderarbeit ein Verstoß gegen zwei internationale Kinderrechte.

Das eine ist "Artikel 28 - Recht auf Bildung; Schule; Berufsausbildung". Es ist eine weltweite Übereinkunft im Kampf gegen Analphabetismus. Kinder die arbeiten, versäumen den Unterricht.

Das zweite Recht, gegen das verstoßen wird, steht in „Artikel 32 - Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung.“ Ein Kind hat ein Anrecht auf Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung und darf „...nicht zu einer Arbeit herangezogen zu werden, die Gefahren mit sich bringt, die Erziehung des Kindes behindert oder die Gesundheit des Kindes oder seine körperliche, geistige, seelische, sittliche oder soziale Entwicklung schädigen könnte.“

b. ILO-Konventionen

▪ Zusätzlich zu den universellen Menschenrechten gibt es seit 1919 Vereinbarungen zu den fundamentalen Arbeitsrechten, die von der International Labour Organisation (ILO), zum Schutz der Kinder verfasst wurden.

Die ILO Konvention 138 (1973): ein Übereinkommen über das Mindestalter ab dem gearbeitet werden darf. Ein Kind darf erst beschäftigt werden, wenn es die Schulpflicht beendet hat und nie bevor es das 15. Lebensjahr erreicht hat².

Die ILO Konvention 182 (1999): legt fest, welche die schlimmsten Formen der Kinderarbeit sind. Kinder dürfen nicht in Arbeitsbereichen beschäftigt werden die von der ILO zu den "schlimmsten" gezählt werden. Laut dieser Konvention muss die Abschaffung dieser "schweren" oder "schlimmen" Formen der Kinderarbeit Priorität haben³..

²Den genauen Wortlaut finden Sie unter <http://www.ilo.org/ilolex/english/convdisp1.htm> oder <http://www.linguee.de/englisch-deutsch/uebersetzung/ilo+convention.html>

³ Den genauen Wortlaut finden Sie unter <http://www.ilo.org/ilolex/english/convdisp1.htm> oder <http://www.linguee.de/englisch-deutsch/uebersetzung/ilo+convention.html>



Weiter gibt es andere Konventionen, die gemeinsam sicherstellen sollen, dass Erwachsene “decent work” leisten können; das bedeutet, Arbeit, für die sie einen angemessenen Lohn erhalten, Arbeit, die sie sicher und geschützt leisten können, unter ordentlichen und legalen Arbeitsbedingungen. Es gibt auch eine Konvention die besagt, dass Menschen das Recht haben, sich zu organisieren (zum Beispiel in Gewerkschaften) und über ihre Arbeitsbedingungen verhandeln dürfen. Erwachsene können somit über bessere Löhne verhandeln. Eltern die ausreichend verdienen, lassen ihre Kinder normalerweise nicht arbeiten, sondern schicken sie zur Schule.

Die ILO, in der Regierungen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten sind, versucht sicherzustellen, dass möglichst viele Länder, die Übereinkommen ratifizieren und kontrolliert regelmäßig, ob sich die Länder an die Vereinbarungen halten. Education International und die angeschlossenen Verbände beobachten besonders die Entwicklung im Bereich der Bildung, setzen sich ein bei Regierungen für eine angemessene Versorgung mit Schulen und qualifiziertes Personal und setzen die ILO z. B. über Verletzungen von Gewerkschaftsrechten in Kenntnis, die auch zu den Menschenrechten gehören.

5. Mädchen und Jungen

Die ILO schätzt, dass Mädchen fast die Hälfte der arbeitenden Kinder darstellen. Das scheint logisch, aber es ist durchaus möglich, dass es anders ist. „Arbeit“ wird in der Regel als eine wirtschaftliche Aktivität definiert. Die Arbeit, die von Jungen verrichtet wird, wird dadurch deutlich wahrgenommen. Die Art der „Arbeit“, für die man Mädchen einsetzt, fällt normalerweise nicht unter diese Definition. Viele Mädchen verrichten beispielsweise Arbeiten im Haus, Zuhause oder bei anderen Leuten, oder sie tauchen in der Sexindustrie unter. So können Mädchen leicht misshandelt oder missbraucht werden, ohne dass es jemand merkt. Oft sind es Mädchen aus armen Familien, die zu Minderheiten gehören. Darüber hinaus ist in vielen Ländern die Registrierung der Geburt nicht ausreichend geregelt. Deshalb weiß niemand sicher, wie viele Mädchen tatsächlich in der Schule sein sollten. Eine besondere Aufmerksamkeit für Mädchen ist somit wichtig.

6. Die Folgen der Kinderarbeit

Kinderarbeit und Armut sind eng miteinander verzahnt. Ein Kind das in jungen Jahren schon arbeitet, ist körperlich oft schon verlebt bevor es erwachsen ist. Erwachsen kann diese Person kaum noch einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Das Risiko, in einen Teufelskreis zu geraten, ist sehr groß: Ungeschulte Eltern, die nur Arbeit im Niedriglohnsektor finden können, sehen sich gezwungen auch ihre eigenen Kinder zum Arbeiten anzuhalten. Armut und Analphabetismus bringen neue Armut und neuen Analphabetismus hervor.

Diese Entwicklung ist für die Wirtschaft zerstörerisch. Abgesehen vom menschlichen und sozialen Aspekt, ist es für die Wirtschaft eines Landes eine regelrechte Katastrophe. Die Entwicklung eines Landes benötigt schließlich eine gebildete Bevölkerung. Forschungen haben gezeigt, dass die beste Investition in wirtschaftliches Wachstum und soziale Entwicklung Bildung ist und vor allem Bildung für Mädchen.

7. Hintergrund Information zum Film: Kinderarbeit in der Türkei

7.1. Einige Zahlen und Tatsachen.

Das Land, in dem Zara lebt, die Türkei, ist eines der am schnellsten wachsende Wirtschaften der Region (Türkei Institut, 2009). Jeder Tourist ist erstaunt über das „westliche“ und „moderne“ Gesicht Istanbuls. Dennoch lebt ein fünftel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze (Ülger, 2009). Besonders der Südosten der Türkei ist bekannt für die stagnierende wirtschaftliche Entwicklung. Dort ist die Armut am sichtbarsten. Kinder leiden darunter am meisten. Etwa 27% aller türkischen Kinder leben in diesen schlimmen Verhältnissen.

2006 arbeiteten etwa 320.000 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. Kinder arbeiteten manchmal 11 Stunden pro Tag. Der Durchschnitt lag bei etwa 51 Stunden pro Woche (Factsheet Kinderarbeit Türkei, 2010)

Schätzungsweise gab es 2006 etwa 630.000 arbeitende Kinder zwischen 15 und 17 Jahren. Die Zweiteilung zwischen der Gruppe 6 bis 14 Jahre und der Gruppe 15 bis 17 Jahre wird wegen des in der Türkei geltenden Mindestalters vorgenommen. Dort dürfen Kinder ab 15 Jahre leichte Tätigkeiten erbringen.

Im Übrigen sind diese Zahlen sehr viel niedriger als vor zwölf Jahren. 1999 arbeiteten ungefähr 609.000 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren. In der Gruppe 15 bis 17 Jahre arbeiteten etwa 1,1 Millionen Kinder.

Gesetzgebung

Die Türkei hat verschiedene Gesetze, die die Arbeitsrechte regeln und Kinderarbeit verbieten. Zudem bemüht sich das Land, Kinderarbeit zu reduzieren durch das Einhalten diverser UN-Konventionen (die auch von der Türkei ratifiziert wurden) wie z.B. die ILO-Konvention 138 und 182. Doch wie in vielen anderen Ländern wird nicht immer konsequent gehandelt. Die Zahl der arbeitenden Kinder sinkt, aber die Zahlen sind immer noch erschreckend hoch.

7.2. Wo arbeiten Kinder in der Türkei?

In der Landwirtschaft – beispielsweise als Saisonarbeiter

In der Landwirtschaft findet die meiste Kinderarbeit statt. Schätzungsweise sind etwa 41% der Kinderarbeiter dort tätig. Insbesondere Saisonarbeit ist dafür gut geeignet. Dort ist bezüglich soziale Sicherheit, wie Renten, Krankheitskosten usw. gesetzlich nichts geregelt. Plantagenbesitzer können Saisonarbeiter also beliebig ausnutzen (Ülger, 2009)

Die Haselnussernte in der Türkei ist ein gutes Beispiel. 75% der weltweit geernteten Haselnüsse der Türkei kommen aus der Türkei. Die Haselnüsse stammen hauptsächlich aus Ordu, einer Region am Schwarzen Meer. Immer wenn die Haselnüsse geerntet werden müssen, kommen viele arme Familien aus anderen Teilen des Landes, um für ein paar Monate Saisonarbeit zu leisten. Diese Haselnüsse werden für Haselnusskreme, Kekse, Nussmischung und Eis verwendet (Hivos, 2010). Genau wie die Erwachsenen verdienen die Kinder in der Haselnussernte maximal einen Euro pro Stunde und versäumen dafür drei bis sechs Monate Unterricht. Darüber hinaus ist das Leben auf der Plantage erbärmlich: Eltern und Kinder leben in Zelten und campieren ohne fließendes Wasser und ohne sanitäre Anlagen.

Um wie viele Kinder es sich handelt, ist noch unklar. Dem türkische Bildungsverband zufolge handelt es sich allein in der Umgebung von Şanlıurfa um 70.000 Kinder.

Im Gewerbe und Industrie– beispielsweise in kleinen informellen Werkstätten

Im Gewerbe und in der Industrie arbeiten etwa 24% der Kinderarbeiter, beispielsweise in der Metallverarbeitung, in der Schifffahrt, in Tischlereien und in der Textilbranche. (Aus dem Niederländischen: “Allemaal naar school. Speciaal: kinderarbeid, 2010)

In der Türkei ist die Textilbranche seit 1980 durch staatliche Hilfe und niedrige Löhne stark gewachsen. Etwa 2,5 Millionen Menschen, hauptsächlich Frauen, arbeiten in dieser Branche. Die überwiegende Anzahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind nicht registriert. Geschätzt wird, dass 60% der Beschäftigten im informellen Sektor arbeitet. Hier handelt es sich um kleine Werkstätten. Ungefähr 70% der Frauen in diesem Arbeitsbereich verdienen nur die Hälfte des gesetzlichen Mindestlohns und davon kann man nicht leben. Das bedeutet, dass Familien Kinder beim Herstellen von Schuhen und Kleidung mitarbeiten lassen.

Wie viele Kinder in der Textilbranche beschäftigt sind, ist nicht bekannt. Die Zahlen beruhen auf Schätzungen. Etwa 20% der Belegschaft besteht aus (kleinen) Kindern. Kleine Kinder werden als Hilfsarbeiter eingesetzt. Sie schleppen Stoffe, Kragen, Knöpfe und andere Accessoires herbei. Sobald diese Kinder etwas älter sind, werden sie an die Nähmaschine gesetzt.

Im Handel – beispielsweise als Verkäufer in der Stadt

1994 waren 6% der arbeitenden Kinder im Handel tätig. 2006 ist dieser Anteil auf 23% angewachsen. In der Türkei arbeiten viele Kinder als Verkäufer auf der Straße. Insbesondere in großen, belebten Strassen gehen Kinder umher und verkaufen Waren wie Blumen, Wasser, Lose, Schreibutensilien, Sonnenblumenkerne, Kaugummi und Papiertaschentücher. Ihre Ware kaufen sie oft beim Großhandel, anderen Läden oder bei anderen Straßenhändlern.

Straßenverkäufer arbeiten häufig sieben Tage pro Woche und meistens bis zu vierzehn Stunden am Tag. Meistens arbeiten sie tagsüber. Ab und zu arbeiten Kinder auch abends und nachts. Kinder verkaufen beispielsweise Blumen in Bars und Cafes. Kleine Kinder laufen Gefahr, betrunkenen Personen und aggressiven älteren Straßenverkäufern ausgeliefert zu sein. Straßenverkäufer verdienen zwischen einem und drei Euro am Tag.

In der Dienstleistungssektor – zum Beispiel als Schuhputzer

Etwa 10% der Kinder arbeiten im Dienstleistungssektor. Vor allem das Schuhputzen auf der Straße ist eine Dienstleistung, die noch nicht aus dem Erscheinungsbild der türkischen Straßen verschwunden ist. Kinder, die Schuhe putzen, findet man insbesondere in größeren Städten. Vor allem Touristen nutzen diese Service.

Das Schuhputzen findet einfach auf der Straße statt, ist aber offiziell nicht erlaubt. Junge Schuhputzer haben Angst, von der Polizei erwischt zu werden. Sie haben auch Angst, dass dabei ihre Schuhputzutensilien zerstört werden. Zerstörte Schuhputzutensilien bedeuten: keine Einkünfte. Ein junger Schuhputzer verdient ungefähr einen bis drei Euro pro Tag.



8. Anregungen für Aktivitäten in der Schule

Fertig ausgearbeitet Aufgaben

Die Aufgaben enthalten Unterrichtsvorschläge zum Aktivieren eventuell vorhandener Vorkenntnisse, um Fragen zum gezielten Ansehen der DVD zu stellen, zum Anregen darüber, sich eine eigene Meinung zu bilden und um den Schülerinnen und Schülern zu helfen, die verschiedenen Aspekte von Kinderarbeit zu einer Reportage zu verarbeiten.

Der Film „Zaras Brief“ kann auch verwendet werden um andere Aktivitäten einzuleiten. Einige Anregungen:

Führen Sie mit den Schülerinnen und Schülern ein Gespräch über Kinderarbeit.

Untenstehende Fragen können da hilfreich sein:

- a. Für Schülerinnen und Schüler in Ländern, in denen es keine oder kaum Kinderarbeit gibt.
 - Woran denkt ihr bei dem Wort „Kinderarbeit“?
 - Welche Arbeit verrichten Kinder?
 - Was ist der Unterschied zwischen Arbeit, die du selbst machst und der Arbeit, die Kinder in vielen Entwicklungsländern machen?
 - Was hältst du von Kinderarbeit?
 - Welche Folgen hat es für Kinder, wenn sie arbeiten und nicht normal zur Schule gehen können?
 - Welche Folgen gibt es für ein Land und für seine Zukunft wenn dort von Kinderarbeit vorkommt?
 - Kommst du selbst manchmal mit Dingen in Berührung, die von Kinderhand gemacht wurden?
 - Bist du schon einmal Kindern begegnet, die arbeiten müssen um Geld für die Familie zu verdienen?

- b. Für Schülerinnen und Schüler in deren Heimatland es Kinderarbeit gibt
 - Welche Arbeit verrichten Kinder in deinem Land/Umgebung?
 - Kennst du selber Kinder, die arbeiten; oder hast du selber gearbeitet? Welche Arbeit machst du selber/hast du selber gemacht?
 - Weshalb gehst du zur Schule und andere Kinder arbeiten?
 - Was würde es für die arbeitenden Kinder bedeuten, wenn sie wieder zur Schule gehen könnten?
 - Was könnte deine Schule da machen? Wie könnte deine Schule Eltern und/oder Schülerinnen und Schüler unterstützen?
 - Wie sieht deiner Meinung nach eine ideale Schule aus, in die jedes Kind mit Freude und Erfolg geht?
 - Was würdest du tun können, um zu helfen Kinderarbeit zu beenden?

Sprechen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen in der Schule

- a. In Ländern, in denen es keine oder kaum Kinderarbeit gibt.
 - Wissen wir eigentlich, was die Menschenrechte beinhalten und welche ILO-Konventionen unser Land unterschrieben hat und welche nicht? Richtet sich unser Land danach?
 - Was können wir als Kolleginnen und Kollegen tun, um ein Problembewusstsein unserer Schülerinnen und Schüler zu erzeugen?
 - Was können wir als Konsumenten gegen Kinderarbeit unternehmen?
 - Was können wir als Schule tun?

- b. In Ländern, in denen es Kinderarbeit gibt

- Wissen wir eigentlich, welche Gesetze und Regeln es in unserem Land gibt um Kinder zu schützen und welche Arbeitsrechte es für Erwachsene gibt? Welche ILO-Konventionen von unser Land ratifiziert worden sind?
- Was können wir (besser) machen um unsere Schülerinnen und Schüler vor Schulversäumnis und Kinderarbeit zu schützen?
- Was können wir tun, damit Kinder aufhören können zu arbeiten und wir sie wieder zurück in die Schule bekommen?
- Was können wir ausrichten, um sicherzustellen, dass bestehende Gesetze durchgesetzt werden?

Mündliche Ausarbeitung: „Behauptungsspiel“ / Diskussion

Durch das „Behauptungsspiel“ lernen Kinder mehr über ihre eigene Ideen und Ansichten in Bezug auf Kinderarbeit. Ferner lernen sie, Argumente zu benutzen um andere überzeugen zu können. Dieses Spiel geht so: Im (Klassen)Raum werden drei Stellen markiert für die drei möglichen Antworten: „einverstanden“, nicht einverstanden“ und „ich zweifle“. Die Behauptungen werden eine nach der anderen vorgelesen. Die Schülerinnen und Schüler bekommen kurz Zeit zum Überlegen und um ihre Plätze einzunehmen. Jede Gruppe bestimmt nun (gemeinsam), warum diese Behauptung gewählt wurde und versucht die anderen Schülerinnen und Schüler durch Argumente zu überzeugen zu der eigenen Gruppe zu stoßen.

Behauptungen die benutzt werden könnten:

- Nirgends in der Welt dürfen Kinder arbeiten.
- Arbeitende Kinder werden immer ausgebeutet.
- Kinderarbeit unter menschenunwürdigen Umständen ist erlaubt.
- Kinderarbeit ist in Ordnung, wenn Kinder es selber wollen.
- Jedes Kind, das nicht zur Schule geht, ist ein Kinderarbeiter.
- Kinder müssen arbeiten um mit für das Familieneinkommen zu sorgen.
- Kinderarbeit bewahrt Armut
- Wenn ich das Sagen hätte, säße ich nicht mehr in der Schule, sondern würde schon arbeiten.

Eine Diskussion eignet sich für ältere Schülerinnen und Schüler . Die Schülerinnen und Schüler bekommen in Gruppenarbeit die Aufgabe, für oder gegen Kinderarbeit zu sein, untersuchen verschiedene Meinungen, bereiten eine Argumentation vor und versuchen die anderen zu überzeugen unter Einhaltung der gewählten Diskussionsregeln.

Schriftliche Bearbeitung

Schriftliche Aufgaben eignen sich gut für individuelle Verarbeitung der Information, als Ergänzung der einen oder anderen der obenstehenden Arbeitsformen.

Einige Möglichkeiten:

- Schülerinnen und Schüler können einen Artikel für die Schülerzeitschrift oder die Website der Schule verfassen. In diesem Artikel können sie deutlich machen, was Kinderarbeit ist und was man als Schülerin und Schüler konkret dagegen unternehmen kann (siehe auch Lektion 3 der fertige Unterrichtsvorschläge).
- Schülerinnen und Schüler können über Kinderarbeit und ihre Folgen für uns als Konsument recherchieren. Dabei ist z.B. an Waren wie Schuhe, Kleidung, Lebensmittel, Spielzeug usw. zu denken.
- Schülerinnen und Schüler können recherchieren über Produkte die in der Schulkantine verkauft werden, Material das von der Schule eingekauft wird: weiß die Schule, wo die Sachen herkommen, bzw. wo sie hergestellt werden?
- Schülerinnen und Schüler können herausfinden, was nötig ist um die eigene Schule „Kinderarbeitsfrei“ zu machen.

Kreative Bearbeitung

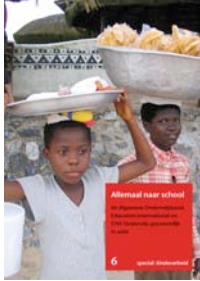
- Schülerinnen und Schüler machen im Musikunterricht einen Rap oder ein Lied über Kinderarbeit und ihre Folgen. In der Pause singen sie oder spielen ein Instrument an einer Stelle wo sie von der ganzen Schule gehört werden können.
 - Schülerinnen und Schüler schreiben ein Theaterstück über Kinder, die arbeiten anstatt zur Schule zu gehen. Sie führen dieses Theaterstück auf z. B. während der Elternabende oder einer anderen Gelegenheit.
 - Schülerinnen und Schüler sammeln Bildmaterial aus Zeitschriften von dem sie glauben, es hat eine Verbindung zu Kinderarbeit und Schule. Sie reißen oder schneiden Teile aus und machen aus den Teilen eine Kollage. Gegebenenfalls können sie einen schriftlichen Kommentar hinzufügen.
 - Schülerinnen und Schüler können außerdem von Zara auch eine Kollage machen mit Bildmaterial mit dem sie ihr eigenes Leben als 10-jährige darstellen.
- Organisieren Sie mit den Kunstwerken eine Ausstellung in der Schule.

9. Interessante Links

All Links below are in english!

- Homepage ILO: www.ilo.org
- list of conventions <http://www.ilo.org/ilolex/english/convdisp1.htm>
- list of ratifications (2011 <http://webfusion.ilo.org/public/db/standards/normes/appl/appl-byConvYear.cfm?hdroff=1&Lang=en&conv=C138>)
- page on child labour: <http://www.ilo.org/global/topics/child-labour/lang--en/index.htm>
- IPEC page: <http://www.ilo.org/ipec/lang--en/index.htm>
- factsheet 2010: http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/documents/publication/wcms_126685.pdf
- Homepage UN Human Rights: <http://www.ohchr.org/EN/Pages/WelcomePage.aspx>
- Universal declaration of human rights in 382 languages : <http://www.ohchr.org/EN/UDHR/Pages/SearchByLang.aspx>
- Convention on the rights of the child: <http://www2.ohchr.org/english/law/crc.htm>
- Homepage campaign Stop Child Labour, School is the best place to work : www.stopchildlabour.eu

Literaturliste



Algemene Onderwijsbond en CNV Onderwijs (2010).
Allemaal naar school. Special: kinderarbeid (in Dutch). www.aob.nl
Link: <http://www.aob.nl/kixtart/modules/absolutenm/articlefiles/47553-Kinderarbeidbrochure6.pdf>

FNV Mondiaal (2009). Ülger, M: 'In Turkije gaan seizoens- en kinderarbeid hand in hand'.
www.fnvmondiaal.nl

HIVOS (2010). Turkse kinderen werken voor onze hazelnoten. www.hivos.nl
Link: <http://www.hivos.nl/dut/Actueel/Nieuws/Turkse-kinderen-werken-voor-onze-hazelnoten>

ILO (2010), Accelerating Action against Child Labour, global report under the follow-up to the ILO Declaration on Fundamental Principles and Rights at Work.
Link: http://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/documents/publication/wcms_126752.pdf

MVO Nederland (2010). Factsheet kinderarbeid Turkije. www.mvonderland.nl
Link: http://www.mvonderland.nl/sites/default/files/Factsheet_kinderarbeid_in_Turkije.pdf

Stopchildlabour (2011). Cijfers en feiten over kinderarbeid. www.stopchildlabour.nl
Link: <http://www.stopchildlabour.eu/stopkinderarbeid/Nederlands/Over-kinderarbeid/Cijfers-feiten>

Tuncay, A. Can (2009). Child Labour in Turkey. Bahçeşehir University, Faculty of Law: EU Turkey Progress Report 2009. 6pp.
Link: <http://www.ialsnet.org/meetings/labour/papers/Tuncay-Turkey.pdf>

Turkstat (2010). Europe & Central Asia Regional Training Course on Child Labour Data Collection through Baseline Surveys and Rapid Assessments. Turkey experiences. www.ilo.org.
Link: <http://www.ilo.org/ipec/ChildlabourstatisticsSIMPOC/lang--en/index.htm>

Impressum:

Ursprünglicher Entwurf Anleitung für Lehrer, Material für Schülerinnen und Schüler und Unterrichtseinheit: **Doanh Doahn Truong**

Endredaktion und Redaktion überarbeitete Version EI/ILO 2012: **Trudy Kerperien**

Das ursprüngliche Unterrichtsmaterial ist zustande gekommen als Teil eines EFAIDS-Programm van EI, von Aob und CNV Onderwijs.

Fotos: **Mehmet Ülger**



Anlage 1: Erläuterung und Antworten bei 1.2 Fragen zum Film

Vater Nihat Keklikçi und Mutter Nazli Yamuktu haben 7 Kinder. Zwei Schwestern und zwei Brüder sind älter als Zara, eine Schwester und ein Bruder sind jünger.

Die Familie wohnt in Şanlıurfa, in einer Einzimmerwohnung. Şanlıurfa, ist eine Stadt im Südosten der Türkei, unweit der Grenze zu Syrien.

In dem gebiet wo sie wohnen, gibt es kaum Arbeitsgelegenheit, vor allem für ungelernete Arbeitskräfte. Zaras Eltern hatten beide Eltern, die Analphabeten waren und die auch Saisonarbeit verrichteten. Sie sehen keine andere Möglichkeit, als dahin zu reisen, wo Arbeitsplätze vorhanden sind. Das heißt vor allem Saisonarbeit in der Landwirtschaft, einem Sektor in dem keine Arbeitsverträge abgeschlossen werden oder Vereinbarungen über Arbeitszeiten und Arbeitsbedingen getroffen werden. Im Winter gibt es keine Arbeit. Im Sommer müssen die Familien also unter entsetzlichen Umständen das Einkommen für den Rest des Jahres erarbeiten.

Die Familie nimmt alles an: Sie jätet Unkraut oder erntet Tomaten, Baumwolle oder Linsen. Im August reist sie normalerweise in Richtung Schwarzes Meer, wo sie Haselnüsse pflückt. Es ist dort dann außerordentlich heiß. Aber die ganze Familie arbeitet in der sengenden Sonne etwa 11 Stunden pro Tag.

Die Türkei kennt, wie auch Deutschland, Schulpflicht. Zara erzählt auch, dass sie die Erlaubnis einholen muss, mit ihren Eltern mitzufahren. Doch das ist nicht mehr als eine Formalität. Die Schulpflicht wird kaum kontrolliert. Und auch wenn Lehrerinnen und Lehrer es nicht gerne sehen, dass Kinder Teile des Schuljahres versäumen, haben die Schulen keine Möglichkeiten einzugreifen und die Kinder in der Schule zu behalten.

Antworten

1. Zara ist 10, sie wohnt in Şanlıurfa.
2. Die Familie wohnt mit 9 Personen in einem Zimmer.
3. Sie war 7, als sie zur Schule kam.
4. Sobald ihr Vater hört, dass es irgendwo Arbeit gibt, reist die Familie ab. Das ist weit vor Ende des Schuljahres.
5. Die Kinder können nicht zurückbleiben, die Mutter fühlt sich verpflichtet, die Kinder mitzunehmen. Deshalb versäumen sie immer einen Großteil des Schuljahres und lernen wenig. Also gehen sie vielleicht „umsonst“ zur Schule.
6. Der Vater fühlt sich schuldig, es schmerzt ihn, dass er seine Kinder aus der Schule nimmt, zumal er die Situation kennt: seine Eltern waren auch Saisonarbeiter, die ihn als Kind mitnahmen.
7. Zara fehlen die Schule und ihre Freundinnen. Sie will gerne lernen.
8. Die Familie fängt um 7 Uhr morgens an und arbeitet bis 6 Uhr abends. Danach hilft Zara noch beim Kochen und Abwaschen.
9. Der Lehrer meint, dass Zaras Hände (in der Schule) einen Bleistift oder Kugelschreiber zum Malen festhalten sollten, statt Haselnüsse zu pflücken.
10. . Sie werden bei der Herstellung von Schokolade verwendet (Riegel, Schokoladenmasse usw.)
11. 75% der Weltproduktion kommt aus der Türkei.
12. Die Familie lebt in einem einfachen Zelt ohne Sanitäreinrichtungen, in einem provisorischen Lager, wo viele andere Familien unter den gleichen Umständen leben .
13. Es gibt keine Sanitäreinrichtungen; das Wasser des Flusses ist dreckig; es gibt keine Privatsphäre.
14. Krankenschwester oder Lehrerin.
15. Sie weiß es nicht, aber sie hofft schon: „vielleicht schon“.

16. Sie wird es erst erfahren, wenn sie wieder in Şanlıurfa ist, dann hat das neue Schuljahr längst wieder angefangen.